



Bundesamt für Aussenwirtschaft
Office fédéral des affaires économiques extérieures
Ufficio federale dell'economia esterna
Uffizi federal da l'economia esteriura

an	CFR				c/a
Datum	2/9				Fuc
Visa	U. Fuc				
EDA - 2 OCT. 1991					
Ref. p. B. 51.14.21.20 Irak					

3003 Bern
Bundeshaus Ost 30.9.1991

☎ 031 / 61
Fax 031 / 61 23 30 23 25

Ihr Zeichen
Votre signe
Vostra sigla
Voss segn

Unser Zeichen
Notre signe
Nostra sigla
Noss segn
USA 843.0.1
Irak 863.9 - wys/nyd

F A X

Schweiz. Botschaft

Washington

Exportkontrollen: Aeusserungen von Senator Gore über die Unterstützung der irakischen Rüstungsbestrebungen durch die Schweiz

Nachstehend teilen wir Ihnen unseren Kenntnisstand über den Beitrag der schweizerischen Industrie zur Aufrüstung Iraks mit. Es sei vorweggenommen, dass die Singularisierung der Schweiz durch Gore aufgrund der uns vorliegenden Informationen völlig ungerechtfertigt erscheint. Wir sind deshalb daran interessiert, zu erfahren, weshalb er ausgerechnet die Schweiz als "haven for arms dealers und proliferators" bezeichnet. Botschafter Jeker, der gegenwärtig landesabwesend ist, hat den Wunsch ausgedrückt, anlässlich seines US-Besuches mit Senator Gore zusammenzutreffen, damit dieser aus erster Hand unsere Politik im Bereich der Exportkontrollen erfahren könne. Nachstehend finden Sie ausführliche Informationen über die Ausfuhr von strategischen Gütern in den Irak und die von US-Seite beschuldigten Firmen:

1 **Kriegsmaterial**

11 **Ausfuhr**

Seit 1955 hat die Schweiz keine Ausfuhrgesuche für Kriegsmaterial in den Irak bewilligt, im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, wie etwa Frankreich, das noch vor wenigen Jahren Mirage, Exocet-Raketen und anderes Kriegsmaterial in Milliardenhöhe an das Regime von Saddam Hussein geliefert hat.

Ohne Ausfuhrbewilligung hat die Firma Von Roll Bestandteile für die Superkanone exportiert (vgl. Beilage 1). Die Verantwortlichen haben sich dafür vor Gericht zu verantworten. Zahlreiche andere Länder haben ebenfalls Bestandteile an das "super gun" geliefert (z.B. Grossbritannien).

12 Vermittlung

Es gibt in der Schweiz vor allem von Ausländern geleitete Firmen, die an den Irak Kriegsmaterial vermittelt haben, z.B. die Genfer VUFAG. Bis vor kurzem sind wir davon ausgegangen, dass das Exportland dafür besorgt sein muss, dass Waffen nicht illegal in falsche Hände gelangen. Inzwischen hat sich der Bundesrat bereit erklärt, das Kriegsmaterialgesetz so zu ändern, dass auch Vermittlungsgeschäfte, d.h. wenn die Ware die Schweiz nicht berührt, vom Geltungsbereich erfasst werden.

2 Nuklearmaterial

An Irak wurden bisher keine Bewilligungen für die Ausfuhr von Nuklearmaterial erteilt, das im Rahmen des Atomsperrvertrages bzw. der "nuclear supplies guidelines" kontrolliert wird.

Ein Strafverfahren ist gegen die Firma Schäublin im Gange, die offenbar illegal Nukleartechnologie an den Irak geliefert hat.

Gegen die Firma Schmiedemeccanica wurde ein Untersuchungsverfahren betreffend Verletzung der Atomverordnung eingestellt, weil die von uns von den Deutschen übernommene Uebersetzung des englischen Originaltextes einen Fehler bezüglich der Zugfestigkeit von "maraging steel" aufwies.

In diesem Zusammenhang sei auf den beiliegenden Artikel des Economist vom 7. September verwiesen (Beilage 2).

3 "Dual use" Güter

31 Rechtliche Situation

Deren Export wird durch die Aussenwirtschaftsgesetzgebung geregelt. Ausfuhrbewilligungspflichtig sind die Güter, die auf der Cocom-Liste figurieren, und zwar nach allen Ländern.

Ausfuhrlicenzen für Güter ausländischen Ursprungs werden nur mit dem Einverständnis des Lieferlandes erteilt.

Ausfuhrgesuche für Güter schweizerischen Ursprungs können jedoch aufgrund der bestehenden Vorschriften nicht abgelehnt werden (Problem der Neutralität im Ost/West-

- 3 -

Konflikt). Der "Courant normal" wird durch die Anwendung von "moral suasion" eingehalten.

32 Ausfuhren in den Irak

Die Schweiz hat vor dem Embargo vor allem Werkzeugmaschinen (WM) in den Irak ausgeführt. Sofern in diese WM ausländische Steuerungen eingebaut waren (dies ist in 80 % aller Ausfuhren der Fall), wurde die Lizenz nur mit dem Einverständnis des Lieferlandes erteilt.

Die vielen Ausfuhrgesuche hatten das BAWI drei Monate vor der Invasion Kuwaits veranlasst, die Industrie vor Lieferungen an die irakische Rüstungsindustrie zu warnen.

In diesem Zusammenhang ist es jedoch wichtig zu wissen, dass die bestehenden internationalen Nonproliferationsregimes (Missile Technologie Control Regime-MTCR, Australiengruppe) unerklärlicherweise den Export von Werkzeugmaschinen nicht erfassen. Solche Maschinen spielen eine bedeutende Rolle bei der Herstellung von Raketenteilen. Die Schweiz wäre bereit, WM diesem Regime zu unterstellen.

Immerhin ist vorgesehen, dass WM vom geplanten Exportkontrollregime für nukleare "dual use" Güter erfasst werden sollen. Ob der Vorschlag in die Tat umgesetzt wird, ist eine andere Frage, da nur Güter Kontrollen unterstellt werden, für die sich alle 26 teilnehmenden Staaten aussprechen. Frankreich hat bereits erste Vorbehalte angebracht.

Da die Schweiz, wie erwähnt, über keine Rechtsgrundlage zur Ablehnung von Ausfuhrgesuchen für Güter schweizerischen Ursprungs verfügt, hat der Bundesrat bei Gesuchen von besonders heiklen Gütern in den Irak, abgestützt auf Art. 102 Ziff. 8 der BV, eine Ausfuhr verboten: Im November 1989 für einen Raketenteststand (missile test platform) und biotechnische Anlagen, die möglicherweise zur Herstellung von B-Waffen hätten dienen können, sowie anfangs August 1990 für eine Testanlage zur Herstellung von Raketentreibstoff (propellant).

Von Interesse mag noch das Total der schweizerischen Ausfuhren im Maschinen-, Elektro- und Metallbereich in den Irak in den Jahren 1986-1990 sein: 86 : 83 Mio. Fr., 87 : 135 Mio. Fr., 88 : 174 Mio. Fr., 89 : 189 Mio. Fr., 90 : 68 Mio. Fr. In diesen Positionen sind auch die Nichtembargowaren eingeschlossen.

4 US-Liste verdächtiger Firmen (vgl. Beilage 3)

Von insgesamt über 200 Firmen stammen 11 aus der Schweiz. Gegen drei (Von Roll, Schmiedemeccanica, Schäublin) waren bzw. sind Untersuchungen im Gange.

- 4 -

Fünf Firmen (Condor Projekt, Consen, Consen S.A., Desintec, IFAT) gehören zur Consen-Gruppe. Einzelne dieser Firmen waren als Vermittler und Technologielieferant für Raketenprojekte in verschiedenen Ländern tätig. Aus der Schweiz wurde keine Hardware exportiert. Die Aktivitäten dieser Gruppe haben uns veranlasst, auf den 1.1.90 die meisten Waren die unter den MTCR fallen, ausfuhrbewilligungspflichtig zu erklären. Legal konnte damit ein Gesuch noch nicht abgelehnt werden. Wir hatten jedoch eine Kontrolle über die Ausfuhren und waren nötigenfalls in der Lage "moral suasion" anzuwenden. Die verwerflichen Geschäfte der Consen-Gruppe bewogen uns auch, den Ausbau unseres Exportkontrollinstrumentariums an die Hand zu nehmen. Es ist vorgesehen, dass die neue Nonproliferationsverordnung anfangs 1992 in Kraft tritt.

In Beilage 4 erhalten Sie eine Information, die wir im Zusammenhang mit den von US-Seite beschuldigten Firmen im März für Bundesrat Delamuraz vorbereitet hatten.

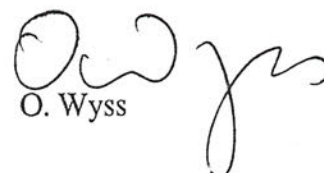
Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass die Schweiz bei der Aufrüstung Iraks quantitativ und qualitativ eine mindere Rolle gespielt hat: Kein Kriegsmaterial wurde exportiert, sondern vor allem Werkzeugmaschinen, die keinem Kontrollregime ausser dem Cocom gegenüber Oststaaten unterstellt sind.

Gemäss dem Artikel in der New York Times will Senator Gore Saddam Hussein isolieren, indem die US-Beziehungen mit Iran so schnell wie möglich verbessert werden sollen. Dazu wäre noch zu sagen, dass Iran heute mit Libyen den Rang 1 unter den Ländern teilt, die Entwicklungsprojekte für Massenvernichtungswaffen verfolgen und zwar in allen Bereichen, ABC-Waffen und Trägertechnologien. Dies sollte dem Senator vielleicht gesagt werden.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen für das Gespräch mit Senator Gore ausreichend sind. Weitere Informationen erhalten Sie ev. noch vom EDA. Sollten Sie erwägen, eine Stellungnahme in der New York Times zu veröffentlichen, würde es uns interessieren, dazu noch unsere Meinung abgeben zu können.

Mit freundlichen Grüssen

BUNDESAMT FUER AUSSENWIRTSCHAFT
Abteilung für autonome
Aussenwirtschaftspolitik


O. Wyss

Beilagen:

- (1) Artikel des WJ vom 19.3.91 : Swiss Say von Roll sold possible arms parts to Iraq
- (2) Artikel des Economist vom 7.9.91 : Arms technology : Inside the chocolate box
- (3) US-Liste von Firmen, die Irak beim Aufbau der Rüstungsindustrie unterstützt haben
- (4) Speaking Notes für Bundesrat Delamuraz über "Enterprises suisses et l'armement de l'Irak" für die Diskussion des Aussenwirtschaftsberichts 90/1+2 (März 1991)

no						3/3
datum						
Von						
EDA	01.10.91					18
Ref.						

- 6 -

- Kopie an:
- EDA (Pol. Abteilung II und III)
 - AEA (bug)
 - blf, jek, gir, zos, heb, seh, wys

1

Swiss Say Von Roll Sold Possible Arms Parts to Iraq

Associated Press News Service

BERNE - Von Roll AG, Switzerland's leading steel and machinery concern, sold Iraq parts for likely use in a "super gun," the Justice Ministry said. The government ordered a formal criminal investigation.

Customs agents last May seized two shipments by Von Roll en route to Iraq, triggering a preliminary Swiss probe.

The equipment, valued at 4.8 million Swiss francs (\$3.4 million), was declared as forging press parts, a Swiss Justice Ministry statement said. One shipment was stopped at Frankfurt airport in Germany, the other in Berne.

Other Von Roll shipments of "similar materials," valued at five million francs arrived in Iraq between February 1989 and last April, the ministry said.

The finished and semi-finished goods stopped in Berne and Frankfurt "seem likely to involve parts for the Iraqi supercannon," the ministry said.

Von Roll charged that if the parts were meant for military use, Iraq had "deceived" it. The company said it did not knowingly skirt a Swiss ban on arms exports to Iraq in force since 1955.

Von Roll said earlier the parts could not be used for a "super gun."

Another Swiss company will come under scrutiny for allegedly brokering the deal, sealed in Baghdad in November 1988. The ministry did not identify the firm.

The Federal Council, Switzerland's collective executive, ordered an investigating magistrate to determine whether company executives can be charged under Swiss laws against arms exports.

Other countries that last year seized industrial equipment said to be bound for Iraq for use in the "super gun" include Britain and Greece.

19.3.

BUSINESS

Arms technology

Inside the chocolate box

GENEVA

The world has not yet learnt how to stop dangerous technologies reaching dangerous regimes. Consider Switzerland

SADDAM HUSSEIN'S invasion of Kuwait gave a lot of companies in Europe and America a nasty jolt. Iraq, a prodigious buyer of weapons and the technology to make them, changed overnight from favourite customer to murderous tyrant. Since the Gulf war most western countries have been quick to clean up their acts. Germany, in particular, has clamped down on sales of arms and potentially lethal technologies. Switzerland, a big supplier of dual-use technology (though not weapons), has been much slower to act.

Switzerland? Arming dictators is not part of its chocolate-box image. But Switzerland's combination of precision engineering, discreet financing and lax export controls makes it irresistible to third-world arms buyers. Of 200 foreign firms accused by the American Congress of helping to build Mr Hussein's war machine, only 11 are Swiss. But Switzerland's own Socialist Party, a member of the country's coalition government, has accused 48 Swiss companies of supplying high-tech weapons technology to Iraq.

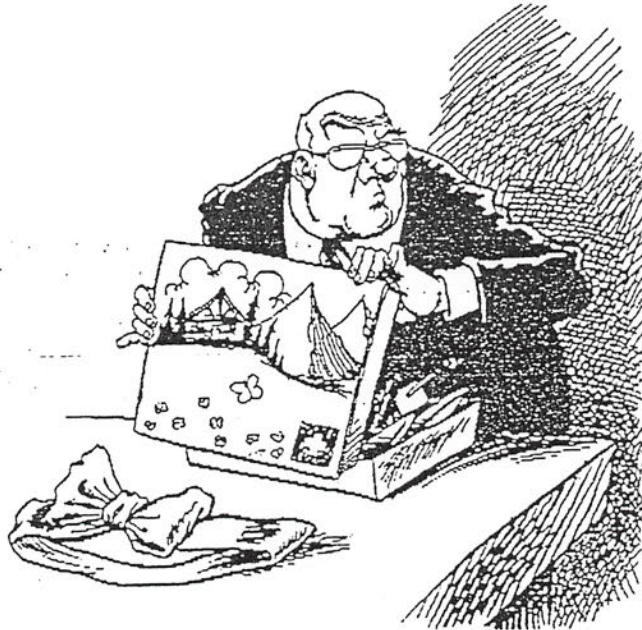
Since the Gulf war, three firms—Von Roll (a steel company), Eric Uldry (a metals trader) and Schäublin (which makes machine tools) have faced prosecution on charges of violating Swiss export regulations. Another of the country's metal-working companies, Schmiedemeccanica, was saved by a technicality.

Eric Uldry (which acted as go-between with Baghdad) and Von Roll were nobbled after huge steel cylinders bound for Iraq were seized at Frankfurt airport in May 1990. Von Roll had told customs they were machine presses. The Swiss authorities think they were components for Mr Hussein's infamous "supergun". At both firms, employees responsible have been charged with violating the law on export of war materials.

Schäublin and Schmiedemeccanica came under suspicion after another seizure at Frankfurt airport, two months later. Schäublin was shipping out machine parts made from "maraging" steel, an exceptionally strong steel, along with advanced tools for working the parts further. Schmiedemeccanica's consignment consisted of machine parts made out of maraging steel to a design supplied by Iraq.

Both companies said the parts were nothing out of the ordinary, but the police concluded that Schmiedemeccanica's machine parts were semi-finished components of a gas centrifuge, which Iraq planned to use to enrich uranium for an atomic bomb. Schäublin's consignment consisted of machine tools accompanied by computer programs which Iraqi engineers would need to finish the parts supplied by Schmiedemeccanica.

Schmiedemeccanica escaped prosecution through a technicality. Its semi-finished parts did not quite match the minimum rupture strength stipulated in Swiss regulations. But they would have done so if



there had not been a mistake in the German translation used by Swiss legislators of the English text of a list compiled by the Zangger committee on nuclear technology, of which Switzerland is a member. The translation has now been put right.

The Swiss government admits that its present rules are inadequate. A 19-year-old law requires companies to apply for licences to export "war materials", but does not cover dual-use technologies with both military and civilian applications. In 1987 the Swiss Military Department introduced export-licensing rules for certain chemicals that could be used to make chemical weapons. But some chemicals that can be used as precursors in the making of chemical weapons are not on the list. Agents for biological

weapons, missile parts and arms-making equipment are not covered at all. Nor are blueprints, plans and technical drawings.

No effort has been made to prevent Swiss companies acting as arms-technology middlemen. Consen, part of Ifat Corporation, a little-known group of companies originally set up by ex-employees of Germany's Messerschmitt-Bölkow-Blohm, sold Iraq missile technology based on MB's work on the Condor 2 missile for Argentina. Ifat later bought from America's Honeywell a 300-page technical report on fuel-air explosives (giant bombs which create a cloud of explosive gas and then detonate it) and passed it on to Iraq. Ifat and Consen are now both in liquidation.

Other firms have, quite legally, exported to Iraq machinery which could be used for weapons production. With no legal basis for a prosecution, in 1989 Swiss authorities barred Chemap, a supplier of chemical and microbiological equipment, from delivering a fermentation plant to Iraq that could in theory produce biological-warfare agents. The firm had delivered a similar plant in 1979, though it claimed that an on-site check in 1988 had shown it to be producing yeast.

The Swiss say they are mending their ways. Early last year, prompted partly by the scandal surrounding German sales of equipment for a Libyan chemical-weapons plant, the government began to draw up new regulations. These would require authorisations for "dual-use" equipment, parts and production facilities for weapons and missiles, precursors for chemical and biological weapons, and blueprints, licensing contracts and technology transfer in the high-tech weapons area. The new rules should come into effect by decree at the beginning of next year, followed some time later by a law.

However, officials have not yet decided whether to try to control the activities of Swiss companies that act as arms middlemen, and they can do nothing about circumvention of the rules by foreign-based subsidiaries of Swiss companies. The Socialist Party has claimed that Iraq obtained missile-guidance systems manufactured by Oerlikon-Contraves, a Swiss company, through the company's Italian affiliate via Brazil. Critics say the new rules will be inadequate in other ways too. For one thing they will continue to distinguish between regimes deemed "sensitive" and other countries. That leaves plenty of room for artful cheating. The only answer to that may be a complete ban on arms exports, which is what the Socialist Party is seeking.

(3)

Saddam's Foreign Legion

Corporations Marching to Saddam's Call

Number of corporations cited in open sources as having sold materials and equipment for the production of weapons of mass destruction to Iraq, by country of origin:

West Germany	103
United Kingdom	35
Austria	23
United States	23
France	19
Spain	17
Switzerland	11
Italy	11
Belgium	8
India	6
Brazil	4
Argentina	3
Netherlands	3
Japan	2
South Africa	2
Sweden	2
Chile	1
China (PRC)	1
Egypt	1
Greece	1
Liechtenstein	1
Poland	1
Kuwait	1

Compilation prepared by the U.S. Senate Foreign Relations Committee Republican Staff from open sources, as of January 24, 1991.

Trebelan

Spain

[Ammunition cases for Al Fao gun - *El Pais*, May 24, 1990]["Supertrucks" for transport of Dr. Bull's gun - *Cambo*, August 27, 1990][Steel cradles for Dr. Bull's gun - *Financial Times*, May 26, 1990]**SOUTH AFRICA**

Reutech

South Africa

[Fuse technology - *Tiempo*, October 22, 1990]

Puchs

South Africa

[Fuse technology - *Tiempo*, October 22, 1990]**SWEDEN**

Bofors

Sweden

[Missile Equipment - *Financial Times*, November 21, 1989]

Scania - Saab

[Trucks for SCUD launch vehicles - *Congressional Record*, January 22, 1991]**SWITZERLAND**

Companies Inc.

Switzerland

[Chemical precursors - *New York Times*, January 31, 1989]

Condor Projekt AG

Switzerland

[Missile project development - *Financial Times*, November 21, 1989]

Consen

Switzerland

[Development of Condor 2 missile including dispatch of 150 electronic and computer specialists to Iraq - *Kurier (Austria)*, May 13, 1990][Missile Production Plant - *Stern*, April 6, 1989]

Consen S.A.

Switzerland

[Missile technology - *Financial Times*, November 21, 1990]

[150 electronics and computer engineers - NBC News June 30, 1989]

Desintec Switzerland
[Missile technology - *Financial Times*, November 21, 1989]

Georg Fischer Switzerland
[Casting molds and machinery for cannon plant - *Der Spiegel*, July 11, 1990]

Institute for Advanced Technology [IFAT] Switzerland
[Major contractor missile systems - *Profil*, April 24, 1989]

Schmiedemeccania S.A. Switzerland
[Gas centrifuge for nuclear material enrichment - *Berliner Tagesspiegel*, August 22, 1990]

Schaeublin Switzerland
[Tools for nuclear facility - *Berliner Tagesspiegel*, August 22 1990]

Von Roll Steelworks Switzerland
[Components for Dr. Bull's gun - *The New York Times Magazine*, August 26, 1990]

Vufvaltunt and Finanzierung (VUF) AG *geuf* Switzerland
[Organizer of Iraqi front companies and main Iraqi covert arms purchaser - *Mednews*, April 2, 1990]

UNITED KINGDOM

600 Group United Kingdom
[Machine tools for weapons plants, parent of Colchester Lathes - *The Sunday Times of London*, December 2, 1990]

Allivane International United Kingdom
[Fuses and propellant charges - *The European*, Septmeber 7, 1990]

Astra Holdings United Kingdom
[Owner of PRB of Belgium - Dr. Bull's gun - AFP, May 5, 1990]

Weapons Sales to Iraq, January 24, 1991 - 22

Rapport sur la politique économique extérieure 90/1+2
Discussion dans les Commissions

Entreprises suisses et l'armement de l'Irak (sujet non traité dans le rapport)

En janvier, une liste comprenant les noms de 207 firmes, dont 11 suisses, qui auraient contribué à l'armement de l'Irak a été publiée aux Etats-Unis. *Cette liste ne nous a jamais été transmise par les autorités américaines.* Nous la possédons parce que la presse nous en a fourni une. Elle a été établie par l'état-major du comité des affaires étrangères des Sénateurs du parti républicain sur la base de divers articles aparus dans les quotidiens et hebdomadaires des années 1989 et 90.

En ce qui concerne les entreprises suisses, nous constatons que tous les noms (sauf un non identifiable) nous sont connus:

- Contre trois de ces firmes, des *enquêtes du Ministère public* de la Confédération sont *en cours* (Von Roll à cause d'une violation possible de la loi fédérale sur l'exportation de matériel de guerre; Schmiedemeccanica et Schäublin à cause de la violation possible de la loi sur l'énergie nucléaire).
- Une firme (Georg Fischer), en tant que sous-traitant d'une entreprise allemande, a livré une fonderie (aciérie) pour l'Irak. *Cette exportation n'aurait pas été soumise au contrôle d'exportation suisse.*
- Six entreprises (Vufag et cinq filiales du Groupe Consen, qui est en liquidation depuis plusieurs mois) *servaient d'intermédiaires* pour la technologie de missiles et le matériel de guerre; la *marchandise* en question *n'a jamais passé par la Suisse*: il n'y a donc pas violation de nos lois!
- Ces diverses activités, dont celles du Groupe Consen, nous ont conduits à prendre quatre mesures:
 - Premièrement, à *ajouter*, le 1.1.1990, les *produits concernant la technologie des missiles à la liste des biens soumis à un permis d'exportation* figurant en annexe de l'ordonnance sur l'exportation et le transit de marchandises.
 - Deuxièmement, un *projet de loi fédérale* sur la non-prolifération des *armes ABC* (atomiques, biologiques/bactériologiques et chimiques y compris la technologie de missiles) est *en préparation*.
 - Troisièmement, déjà trois mois avant l'invasion au Koweït, l'*OFAEE* a fait part au VORORT de la préoccupation des autorités fédérales au sujet du développement de l'industrie d'armement de l'Irak et l'a *mis en garde contre les possibilités de double usage* qui, à l'insu de notre industrie, contribueraient à cet armement.
 - Quatrièmement, en contrôlant plus sévèrement les demandes d'exportation à fin 1989 déjà et en été 1990, le *Conseil fédéral* - sur la base de l'art. 102 ch. 8 de la Constitution - a *interdit* dans plusieurs cas *l'exportation de produits qui pourraient éventuellement servir à la production des armes biologiques* (in casu appareils biotechniques; laboratoire et installation pour la production de carburant pour fusées) ou qui auraient servi au programme de *développement de missiles* (in casu stand d'essai de fusées).